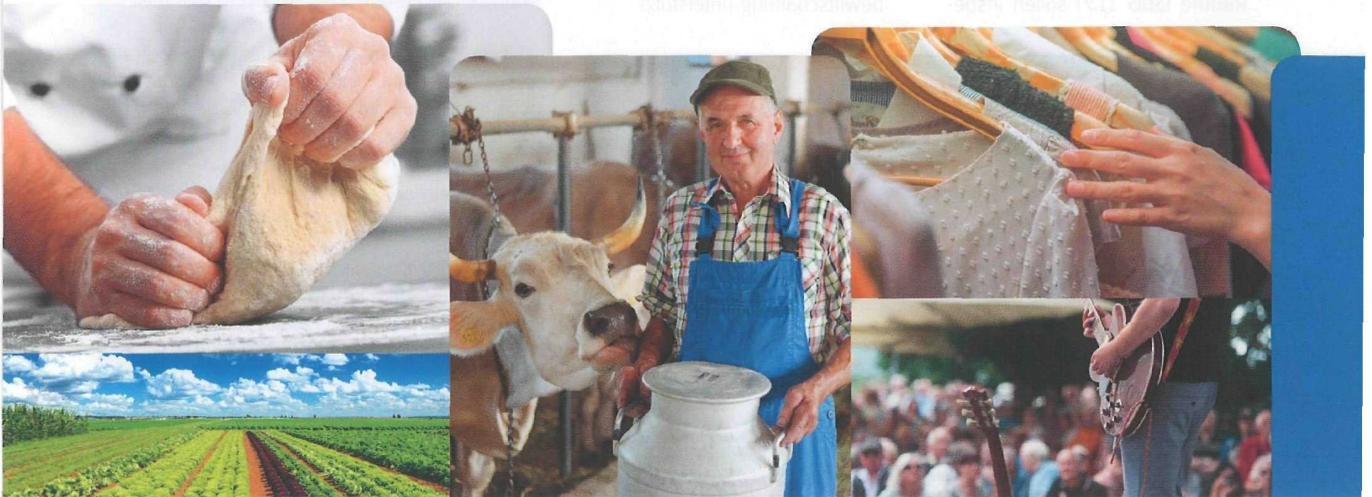


Ziel 12

Wir alle tragen Verantwortung!



Fotos: www.shutterstock.com

SDG 12 steht für die **Förderung von nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern**. Das wirtschaftliche Leben soll so organisiert werden, dass die Art, wie wir konsumieren und produzieren, nicht zu Lasten von Umwelt und Menschen geht – weder lokal noch global. Wie wir in unserer Gemeinde oder Stadt leben, produzieren und konsumieren, hat nicht nur Einfluss auf unsere unmittelbare Umwelt und Gesellschaft, sondern auch globale Auswirkungen.

■ **Tauschen, Reparieren, Verschenken und Wiederverwenden** als Beitrag zu SDG 12: Unter anderem soll im Rahmen von SDG 12 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringert werden (SDG 12.5.). Konkretes Umsetzungsbeispiel dafür ist etwa die **Online-Plattform www.sogutwieneu.at**, die beim

Weiterverkauf, Tausch oder Verschenken von Gebrauchsgütern aller Art unterstützt. Dabei läuft im Hintergrund sogar eine Gewichtsmessung der vermittelten Gebrauchsgüter, sodass das Ausmaß der tatsächlichen Abfallvermeidung jederzeit festgestellt werden kann. Ein anderes Beispiel sind **Repair-Cafés (Reparatur-Cafés)**, wo einander engagierte BürgerInnen treffen, ExpertInnen beraten und gegenseitig Unterstützung beim Reparieren von Elektro-Geräten und Kleinmöbeln, Sport- und Haushaltsgeräten, Fahrrädern oder Spielzeugen geleistet wird.

■ **Vermeidung von Lebensmittelabfällen**: Die Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene soll bis 2030 halbiert werden (SDG 12.3.). Diese Zielsetzung kann durch die Bevölkerung schon mit dem **Kauf von regionalen, biolo-**

gischen und saisonalen Produkten unterstützt werden. Viele Personen und Haushalte schließen sich mittlerweile auch zu Lebensmittelkooperativen, sogenannten **„FoodCoops“**, zusammen und beziehen selbstorganisiert biologische Produkte direkt von lokalen Produzenten, Bauernhöfen, Gärtnereien, Imkereien etc. Aktuell gibt es fünf Foodcoops in Niederösterreich (Quelle: <https://foodcoops.at/bestehende-foodcoops/>). Auch die Online-Plattform **www.wir-leben-nachhaltig.at** bietet viele brauchbare Nachhaltigkeitstipps für die unterschiedlichsten Bereiche, nicht nur zum sorgsamem Einkauf und Umgang mit Lebensmitteln.

■ Mit **„Green Events“** zu mehreren globalen Nachhaltigkeitszielen beitragen: Feste und Events gehören zur kulturellen Entwicklung der Gemeinde. Veranstaltungen

Agenda 2030

verursachen aber eine beträchtliche Menge an Emissionen, verbrauchen Ressourcen und beeinträchtigen damit unsere Umwelt. Daher berücksichtigen immer mehr Gemeinden auch Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte in der Planung und Durchführung ihrer Veranstaltungen. Das regionale För-

gische Vielfalt). Der Einkauf regionaler Produkte bedeutet weniger Transportwege und trägt daher zur Erreichung von SDG 11 bei. Selbstverständlich sind alle Maßnahmen auch wichtige Schritte, um das Klimaabkommen von Paris zu erfüllen, das auf den Übergang zu einer treibhausgasneutralen Wirtschaftsweise

**) „Die Durchführung von Green Events in den österreichischen Gemeinden erfüllt eine Vielzahl an Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Dabei stehen Ressourcenschonung und Klimaschutz durch umwelt- und klimafreundliche Mobilität, den bewussten und nachhaltigen Einkauf, Maßnahmen der Abfallvermeidung, Unterstützung der regionalen Wertschöpfung und durch Berücksichtigung von sozialen Aspekten im Vordergrund,“*
 so Christian Pladerer von der pulswerk GmbH, der seit zehn Jahren das Green Events Austria Bund-Bundesländernetzwerk koordiniert.

derprogramm **Sauberhafte Feste** unterstützt niederösterreichische Gemeinden und private VeranstalterInnen mit Geschirrmobilen, Leihgeschirrspülern sowie Mehrweggeschirr, damit alle einen Beitrag für eine abfallarme Festkultur leisten können. Drei Veranstaltungen aus Niederösterreich freuten sich beim **Wettbewerb „nachhaltig gewinnen!“** 2016/2017 über eine Auszeichnung: das Party- und Musikfestival in Gänserndorf, Schrammel Klang in Litschau und der Cross Country Lauf XC in Walpersbach.

Eine Maßnahme erreicht viele Ziele!

Alle SDGs sind miteinander verbunden und können weder unabhängig voneinander betrachtet noch erreicht werden. So unterstützt der Einkauf regionaler und saisonaler Nahrungsmittel die Erreichung von SDG 6 (Wasser) oder SDG 15 (biolo-

gische Vielfalt). Dieses Abkommen ist integraler Teil der Agenda 2030 und wird vor allem in Ziel 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) benannt. Damit ist die Agenda 2030 ein integrativer Gesamtplan, an dem alle Ebenen gemeinsam arbeiten müssen, worauf Robert Lechner, Leiter des Österreichischen Ökologie-Instituts und der Beratungstochter pulswerk GmbH, verweist: *„Im Unterschied zu bisherigen internationalen Nachhaltigkeitsstrategien benennen die SDGs ganz konkrete Zielbereiche, verknüpfen diese mit bereits vorhandenen Politiken und führen dazu auch Erfolgsindikatoren ein. Darin besteht die eigentliche große Leistung des UN-Beschlusses zu den Sustainable Development Goals. Wir unterstützen diese positive Entwicklung und werden vor allem auch Gemeinden und Regionen bei der Umsetzung unterstützen.“*

Nadia Prauhart, pulswerk GmbH,
 das Beratungsunternehmen
 des Österreichischen Ökologie-Instituts
www.pulswerk.at / www.ecologie.at

Nachhaltigkeit

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

12.1 Den Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster umsetzen, wobei alle Länder, an der Spitze die entwickelten Länder, Maßnahmen ergreifen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer

12.2 Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen

12.3 Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern

12.4 Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern

12.6 Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen

12.7 In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten

12.8 Bis 2030 sicherstellen, dass die Menschen überall über einschlägige Informationen und das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur verfügen

12.a Die Entwicklungsländer bei der Stärkung ihrer wissenschaftlichen und technologischen Kapazitäten im Hinblick auf den Übergang zu nachhaltigeren Konsum- und Produktionsmustern unterstützen

12.b Instrumente zur Beobachtung der Auswirkungen eines nachhaltigen Tourismus, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert, auf die nachhaltige Entwicklung entwickeln und anwenden

12.c Die ineffiziente Subventionierung fossiler Brennstoffe, die zu verschwenderischem Verbrauch verleitet, durch Beseitigung von Marktverzerrungen entsprechend den nationalen Gegebenheiten rationalisieren, unter anderem durch eine Umstrukturierung der Besteuerung und die allmähliche Abschaffung dieser schädlichen Subventionen, um ihren Umweltauswirkungen Rechnung zu tragen, wobei die besonderen Bedürfnisse und Gegebenheiten der Entwicklungsländer in vollem Umfang berücksichtigt und die möglichen nachteiligen Auswirkungen auf ihre Entwicklung in einer die Armen und die betroffenen Gemeinwesen schützenden Weise so gering wie möglich gehalten werden